

187 VIII. 1915

* Zum Kampf gegen die Fremdwörter. Die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin haben sich auf eine Anfrage des Polizeipräsidenten zur Verdeutschung fremdsprachlicher Geschäftsschilder-Aufschriften usw. gutacht-

lich geäußert, nachdem sie mit den ihnen nahestehenden Kreisen des geschäftlichen und gewerblichen Lebens Fühlung genommen haben. Das Ergebnis ist sehr erfreulich, da die große Mehrzahl der Fremdwörter sich leicht durch gute, klangvolle deutsche Ausdrücke ersetzen läßt. Dabei soll dem Sprachbewußtsein des deutschen Volkes kein Zwang angetan werden. Wo ein Fremdwort derart in den deutschen Sprachschatz übergegangen ist, daß es nicht mehr als Fremdkörper empfunden wird, oder wo eine gewaltsame Verdeutschung sinnstörend wirkt, genügt es nach Ansicht der Ältesten der Kaufmannschaft, wenn die ausländische Rechtschreibung durch die deutsche ersetzt wird. Die Ältesten der Kaufmannschaft werden es sich angelegen sein lassen, für eine möglichst schnelle Einbürgerung der deutschen Ausdrücke im Geschäftsleben zu wirken. Dabei verhehlen sie sich allerdings nicht, daß der gegenwärtigen Lage des Wirtschaftslebens Rechnung getragen werden muß. Einmal verursacht die Erneuerung der Geschäftsschilder erhebliche Unkosten, und andererseits mangelt es auch an Arbeitskräften. Im übrigen dürften sich der Ausführung bei dem guten Willen der Geschäftswelt kaum nennenswerte Schwierigkeiten in den Weg stellen.

Auch der „Verein der Reklamesachleute“, als die Vertretung der Werbefachleute, beteiligt sich rührig an dem Kampf gegen die Fremdwörter. Er hat dem Berliner Polizeipräsidenten auf seine Umfrage folgendes geantwortet:

Unser Verein gehört zu den Mitbegründern des Ausschusses für gute deutsche Werbesprache; er verfolgt innerhalb dieser Vereinigung und selbständig innerhalb des Verkehrs mit seinen 1200 Mitgliedern sowie durch seine allgemein bekannte Zeitschrift „Mitteilungen des Vereins deutscher Reklamesachleute“ bereits seit längerer Zeit die Ziele, die sich zu unserer Freude auch der Herr Polizeipräsident zu eigen gemacht hat. Bei aller Anerkennung und Förderung dieser hohen vaterländischen Aufgabe, unsere deutsche Sprache von den unberechtigten Fremdwörtern zu reinigen, möchten wir doch den Herrn Polizeipräsidenten ganz ergebenst bitten, sich bei allen Verfügungen von der nicht zu bestreitenden Tatsache leiten zu lassen, daß ein allzu scharfes Vorgehen Bitterkeit erregt. Es darf ohne hin wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß es in der gegenwärtigen Zeit allen Vaterlandsfreunden darauf ankommen wird, berechnete Wünsche in dieser Sache ohne behördlichen Antrieß in edlem Wettstreit zu erfüllen. Die Richtigkeit unserer Ansicht findet bereits Bestätigung durch viele schon bisher in den beteiligten Kreisen erzielte Erfolge.

Hoffentlich bewährt sich die gute Zuversicht des Fachvereins, der Kreise vertritt, die außerordentlich viel zur Reinigung der Sprache beitragen können.